

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 82 (1975)

Heft: 6

Rubrik: Geschäftsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tagungen und Messen



Besuchstag bei der Schweizerischen Textilfachschaft in Wattwil

Am 2./3. Mai 1975 standen die Räume der Schweizerischen Textilfachschaft, Abteilung Wattwil, zur freien Besichtigung offen. Fast 1000 Besucher fanden den Weg nach dem schönen Toggenburg und überzeugten sich persönlich von der sehr modern eingerichteten Fachschule. Neu war, dass dieser Besuchstag während des Schuljahres stattfand und nicht wie bisher an seinem Ende. Der Zeitpunkt erste Hälfte Mai scheint günstig zu liegen, denn das Semester ist noch in vollem Schwung und vor Beginn der grossen Diplomarbeiten haben die Studenten genügend Zeit, um die Maschinen und Apparate für eindruckliche Demonstrationen herzurichten.

Bemerkenswert sind wiederum die vielen neuen Maschinen und Apparate, die seit dem letzten Besuchstag im Juni 1974 hinzugekommen sind. Zwei Apparate, resp. Maschinen haben unsere Besucher ganz besonders fasziniert. In der Spinnerei läuft nun eine von «Platt» gelieferte REPCO-Spinnmaschine. Es handelt sich dabei um eine Spinnmaschine für feine, langstaplige Fasern mit einer mehr als 10fachen Leistung gegenüber einer konventionellen Ringspinnmaschine.

Der Textilveredlungsabteilung steht seit einiger Zeit ein Farbmessgerät ZEISS RFC 3/24 zur Verfügung. Das System ist so aufgebaut, dass mit dem Computerprogramm verschiedene Arbeiten der Farbmessung und Farbgebung durchgeführt werden können.

Der immer wieder und laufend erneuerte Maschinenpark zeigt das grosse Interesse der Textilmaschinenhersteller an der Schweizerischen Fachschule.

Die Lehrprogramme haben im vergangenen Jahr auch einige Änderungen erfahren. Praktisch alle wurden überarbeitet und besser aufeinander abgestimmt. Das bringt vermehrte Kombinationsmöglichkeiten in den einzelnen Kursen und mehr Kontakte unter den Studenten der einzelnen Abteilungen. Zu erwähnen ist dabei auch der Rationalisierungseffekt durch Bildung grösserer Klassen.

Die Textilveredlungstechniker-Ausbildung wird ab 1976 3 Semester dauern, womit auch dieser Lehrgang den BIGA-Richtlinien angepasst wird.

Die Bekleidungstechnikerkurse werden künftig in zwei Semestern als fortlaufende Kurse durchgeführt.

Dagegen wurde der Druckentwerferinnenkurs an der Abteilung Zürich dieses Frühjahr aufgegeben.

Das grosse Interesse an unseren «Tagen der offenen Tür» entschädigt Lehrkräfte und Studenten für die vielen Stunden Freizeit, die für diesen Anlass geopfert werden müssen.

Geschäftsberichte

Generalversammlung des Vereins Schweizer Modewochen

Zürich als internationaler Modemarkt

Der Verkaufserfolg der 66. Schweizer Modewochen wurde, wie Präsident H. Taeschler, Sarmenstorf, an der Generalversammlung des Vereins Schweizer Modewochen in Zürich am 27. Mai feststellte, als mittelmässig beurteilt. Die meisten der rund 120 in- und ausländischen Anbieter von Damenoberbekleidung hätten Umsatzeinbussen erlitten. Der modische Gehalt der Kollektionen spiele für den Erfolg mehr denn je in allen Preislagen eine ausschlaggebende Rolle. Von schweizerischen Herstellern werden vom Einzelhandel immer bessere Qualitäten und immer kürzere Lieferfristen zu Preisen verlangt, die kaum mehr kostendeckend seien. Das Hauptziel des Vereins Schweizer Modewochen besteht insbesondere darin, Zürich als internationalen Modeplatz für Grosseinkäufer attraktiver werden zu lassen. Die bereits vollzogene Internationalisierung des Angebots an den Modewochen ist dazu ein erster Schritt. Ab 1976 soll zudem zweimal jährlich in der Zürcher Züspa-Halle die als internationale Fachmesse konzipierte Modexpo stattfinden, für die bereits 150 schweizerische und 50 ausländische Anbieter von Damenoberbekleidung (Fabrikanten und Agenten) ihr Interesse bekundet haben.

Zurückhaltende Einkäufer an den Modewochen Zürich

Wenig verheissungsvoll war der Bestellungseingang für Herbst- und Winterware an den kürzlich zu Ende gegangenen Schweizer Modewochen Zürich, an denen rund 100 Firmen, wovon ein Viertel ausländische Vertretungen, Damenoberbekleidung dem in- und ausländischen Detailhandel zum Kaufe anboten. Die Modewochen gelten für die Damenkleiderindustrie als Konjunkturbarometer für die folgenden Monate. Der Bestellungseingang dürfte, Umfragen des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie zufolge, im Vergleich zum Vorjahr um 20 bis 30 % zurückgegangen sein. Die meisten Aussteller hoffen insofern auf eine Korrektur nach oben, als zahlreiche Detaillisten vorsichtig disponieren und sich abwartend verhalten. Weit weniger als in früheren Jahren sind ausländische Einkäufer erschienen. Jene aus Nordamerika und Skandinavien sind fast ganz ausgeblieben. Auch Oesterreicher, die besten Kunden der schweizerischen Bekleidungsindustrie, waren weniger zahlreich. Am häufigsten wurde der zu teuer gewordene Schweizer Franken als Grund genannt. Ganz allgemein wird von einem äusserst harten Preiskampf gesprochen, angenommen bei qualitativ und modisch anspruchsvoller Ware. Die schweizerische Damenkleiderindustrie rechnet alles in allem mit einer weiterhin rückläufigen Produktion.

Schiesser AG, Radolfzell

Die Geschäftsentwicklung der Schiesser AG verlief 1974 weiter positiv. Der Brutto-Umsatz (ohne MWST) stieg um 12,8 % auf 262,1 Mio DM (Vorjahr 232,4). Mit dieser Zuwachsrate liegt Schiesser AG erheblich über der Umsatz-erhöhung von 3,5 % der Textilindustrie.

Die Umsatzzunahme bei Schiesser-Menfit Herrenwäsche mit 20,8 % war überdurchschnittlich. Die Ausweitung erstreckte sich auf den traditionellen Standardbereich wie auch auf modisch-farbige Wäsche für den Herrn. Bei S-line Damenwäsche geht die Umsatzerhöhung von 15,5 % auch auf die gute Nachfrage nach modischen Produkten zurück, während die Entwicklung des Standardsektors ruhiger verlief. Mieder und Unterkleider konnten — dem allgemeinen Markttrend folgend — den Vorjahresumsatz nicht ganz erreichen. Bei Tausendsassa-Kinderwäsche und -Bekleidung konnte der Umsatz des Vorjahres trotz einer gewissen Kaufzurückhaltung der Verbraucher erreicht werden. Im Export wurde ein Umsatzplus von 23,3 % erzielt.

Die Produktionsleistung erhöhte sich um 3,7 %. Die Kapazitäten der Werke waren während des ganzen Jahres voll ausgelastet. Sie wurden jedoch durch eine Verminderung der Mitarbeiterzahl von 5 % auf jahresdurchschnittlich 4520 der sich abschwächenden Nachfrage angepasst. Am Jahresende wurden 4300 Mitarbeiter beschäftigt.

Im Sachanlagevermögen wurden 5,5 Mio DM investiert (1973: 11,8 Mio DM) und voll über Abschreibungen von 5,8 Mio DM finanziert. Die wesentlichsten Investitionen erfolgten in der Strickerei und Färberei. Unter «Anlagen im Bau» ist mit 1,8 Mio DM eine neuerstellte Abwasser-Vorbehandlungsstation ausgewiesen. Dieser im Rahmen der Investitionsmöglichkeiten aussergewöhnlich hohe Beitrag zum Umweltschutz und zur Reinhaltung des Bodensees stellt unter den Privatfirmen des dortigen engeren Wirtschaftsraumes eine vorbildliche und bisher einmalige Leistung dar.

Im Herbst 1974 wurde in Radolfzell ein neues Hochregal- und Versandlager in Betrieb genommen. Die erwarteten Verbesserungen des Versandwesens kommen inzwischen zum Tragen. Der modische Trend nach bunten und bedruckten Stoffen erforderte die Ausweitung der Druckkapazitäten. Für die Filmdruckerei wurde ein neues Werksgebäude erstellt und eine zweite Schablonen-Druckmaschine angeschafft und — ebenso wie das Hochregal-lager — über Leasing finanziert.

Der ausserordentliche Kostenanstieg hat sich im vergangenen Jahr fortgesetzt. Wenn auch die während der Oelkrise geforderten Höchstpreise für Baumwollgarne nachgegeben haben, führten Verteuerungen bei Chemiefasern, Verpackung, Energiebezügen zu erheblich höheren Kostenbelastungen. Die Tarifierhöhungen brachten 1974 eine Anhebung der Arbeitskosten um 13,8 %; sie konnten durch die Verminderung der Personenzahl auf eine Gesamtzunahme 1974 von 8,1 % begrenzt werden.

Trotz der vorgenannten Kostenmehrbelastungen waren die intensiven Bemühungen zur Sicherung und Verbesserung der Ertragslage erfolgreich. Umsatz- und Betriebsertrag stiegen wieder leicht an; der Cash Flow erhöhte sich um 2 Mio auf 14 Mio DM. Durch ausserordentliche Belastungen der Ertragsrechnung im Zusammenhang mit Beteiligungsgesellschaften wirkte sich die Ergebnisverbesserung nur unwesentlich auf das Bilanzergebnis aus. Der Jahresüberschuss 1974 beträgt 0,372 Mio DM (1973: 0,066 Mio DM), der Bilanzgewinn einschl. Gewinnvortrag 0,5 Mio DM.

Während sich die Geschäftslage bei der Beteiligungsgesellschaft Hudson GmbH, Stuttgart, in der zweiten Jahreshälfte stabilisierte, waren die Firmen Standop GmbH, Wiesbaden, und Emella GmbH, Besigheim, von der Konjunkturfurflaute weiterhin betroffen.

Der bisherige Geschäftsverlauf 1975 entspricht nicht ganz den Erwartungen. Während im modischen Bereich gute Verkaufsergebnisse erzielt werden, leidet der Auftrags-eingang bei Standardwäsche unter der allgemeinen Konsumzurückhaltung. Die Beschäftigung für das 1. Halbjahr ist nicht voll gesichert; zum Ausgleich wird in der Produktion teilweise kurzgearbeitet. Mit einer Belebung des Geschäfts rechnet man in der zweiten Jahreshälfte.



Jahresbericht 1974

Mit dem Jahre 1974 ist das zweite Jahr der Schweizerischen Textilfachschule zu Ende gegangen. Die neue Organisation nach der Fusion der Schulen Zürich und Wattwil hat sich sehr gut eingespielt. Im Folgenden ist ein Auszug aus dem Jahresbericht 1974 von Direktor E. Wegmann wiedergegeben.

Schulbehörden

Im Berichtsjahr ist Herr Kurt Scholl aus der Aufsichtskommission zurückgetreten. An seine Stelle wurde Herr H. Bögli, Präsident des ASTI gewählt. Zusätzlich wurde noch Herr W. Keller, der verdienstvolle Präsident der SVF in die Aufsichtskommission aufgenommen.

Die Aufsichtskommission und der Bildungsausschuss behandelten verschiedene Finanzierungsprobleme und das weitere Vorgehen in der internen Schulreorganisation (HTL-Stufe), sowie auch die Textilentwerferinnen-Ausbildung — schon seit Jahren ein Sorgenkind der Schule.

Schulisches

Im Berichtsjahr gab die Frage einer HTL-Ausbildung in den verschiedenen Gremien viel zu reden und zu diskutieren. Man stellt dabei leider fest, dass weite Kreise das Problem noch nicht voll erkannt haben. Neben gutem Personal an der Maschine brauchen wir in einer Industrie, die sich auch in Zukunft Aussichten erhofft, ein besser ausgebildetes Kader — vom Meister bis zum obersten Chef. Gerade für die gehobenen Kaderstellungen brauchen wir Mitarbeiter, die die Anforderungen einer HTL-Ausbildung nicht scheuen und die sich, weil etwas verlangt und gefordert wird, dieser Ausbildung unterziehen.

Die Textil- und Bekleidungsindustrie ist die letzte bedeutende Industriegruppe aller Schweizerischen Industrien, die noch keine HTL-Ausbildung anbieten kann. Kann sie sich das noch längere Zeit leisten? Die Arbeitnehmerverbände werden nun eine Kommission auf die Beine stellen, die ein den Bedürfnissen der Industrie angepasstes Ausbildungskonzept erarbeiten wird. Es ist nur zu hoffen, dass die daraus gezogenen Schlüsse und Empfehlungen möglichst schnell verwirklicht werden.

Ein Problem, das heute im Zusammenhang mit allen Ausbildungsfragen herumgeboten wird, ist die Chancengleichheit. Jeder sollte die seinen Fähigkeiten angemessene Ausbildung erhalten können, was heute durch den guten Ausbau der Schulen auf allen Stufen weitgehend möglich sein wird. Was aber noch bedenklich hapert, ist die Gleichheit in Bezug auf die Stipendienordnungen. In gewissen Kantonen erhält ein Absolvent einer höheren Fachschule z. B. ein bedeutend kleineres Stipendium, als ein Absolvent einer Hochschule. Wie wird das begründet?

Die Auslagen für Essen, Unterkunft, Bekleidung sind gleich gross und die Auslagen für Studienunterlagen und Studiengelder können an Fachschulen recht bedeutende Beiträge ausmachen. Die Hochschulausbildung eines Akademikers kostet uns ungefähr so viel, wie eine gründliche sechsmonatige Fachausbildung von etwa einem Dutzend Meistern! Es ist deshalb umso weniger einzusehen, warum bei der Stipendienordnung vielerorts noch mit unterschiedlichen Ellen gemessen wird. Darum hoffen wir dringend, dass sich mit der Zeit alle Kantone auf eine einheitliche, die Chancengleichheit respektierende Stipendienpraxis ausrichten werden.

Herr Prof. Winkler, Direktor der HTL Windisch, hat einmal gesagt: «Bei unserer Bildungspolitik darf es nicht darum gehen, möglichst viele Menschen auf einer möglichst hohen Stufe zu unglücklicher Mittelmässigkeit zu führen, sondern darum, jedem Menschen seinen Anlagen entsprechend auf dem ihm angemessenen Niveau zur glücklichen Meisterschaft zu verhelfen.»

Im Jahresbericht ist auch einmal mehr hingewiesen auf die Bedeutung einer guten praktischen Ausbildung vor dem Eintritt in unsere Schule. Es ist dies eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Absolvierung unserer Meister- und Techniker-Lehrgänge. Wer eine gute prak-

tische Erfahrung an die Schule mitbringt, weiss auch schon, was in der Industrie, im Betrieb wesentlich, wichtig ist, wo die Schwerpunkte liegen.

Schulbetrieb

Von den Aenderungen im Lehrkörper ist besonders zu erwähnen, dass A. Alder, welcher die Fächer Komposition, Bindungslehre, Farbenlehre und Warenkunde erteilte, anfangs 1974 durch K. Seliner ersetzt worden ist.

Wie schon aus verschiedenen Rundschreiben ersichtlich war, bereitete die Textilentwerferinnen-Abteilung für Druck immer Sorgen. Die Absolventinnen hatten Mühe, eine Stelle zu finden, da in der Schweiz an sehr vielen weiteren Schulen ähnliche Ausbildungsmöglichkeiten für Druckentwurf angeboten werden und somit auch die Absolventinnenzahl pro Jahr viel grösser ist, als das Stellenangebot. Die Aufsichtskommission hat deshalb angesichts dieser Tatsache und zudem konfrontiert mit schwierigen finanziellen Problemen, beschlossen, diese Kurse auf Frühjahr 1975 auslaufen zu lassen.

Die Studentenzahlen sind im vergangenen Jahr bei den Klassen Webereimeister, Textilveredlungstechniker und Textilkaufleute/Disponenten eher angestiegen, — bei den übrigen Abteilungen zeigt sich eine leicht rückläufige Entwicklung. Die Anmeldungen waren zwar noch gut, aber wegen ungenügenden Ergebnissen an den Aufnahmeprüfungen und nach der Probezeit mussten mehrere Kandidaten zurückgewiesen werden.

Einen immer noch erfreulichen Besuch weisen die Samstag- und Abendkurse in St. Gallen und Zürich auf. Vereinzelt wird auch von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, gezielt einzelne Fächer aus den regulären Tageskursen in Wattwil oder Zürich zu besuchen, als Fachhörer.

Wir sind auch immer gerne bereit, auf spezielle Wünsche von Firmen und Verbänden einzugehen. Wir empfehlen allen Interessenten, sich in jedem Falle, wo es um eine textilfachliche Weiter- oder Ausbildung geht, an uns zu wenden und das Problem mit uns zu besprechen.

In Tageskursen betrug 1974 die durchschnittliche Studentenzahl an der STF 125.

Der Jahresbericht endet mit einem sehr herzlichen Dank an alle Gönner und Freunde der Schweizerischen Textilfachschule. Der wiederum stark erneuerte und modernisierte Maschinenpark eröffnet neue Möglichkeiten in der modernen Unterrichtsgestaltung und beweist das grosse Interesse der Industrie an unserer Fachschule. SR